

Eine wunderschöne Weise und komplexes Klangkino

Weihnachtskonzert des Musikvereins 06 Urberach in der Kulturhalle

VON MANFRED MEYER

Rödermark – Man möchte bei Konzerten dargebotene Stücke oder Passagen daraus, die einem kompositorisch und/oder interpretatorisch besonders gut gefallen haben, gerne gleich noch mal hören. So auch am Samstag in der vollen Kulturhalle Rödermark beim von Flötistin Sonja Steiger moderierten Weihnachtskonzert des Musikvereins 06 Urberach. Wenn es nicht ein so großer Aufwand, ein Hin und Her mit den Notenblättern und ein Tonarten-Durcheinander wäre, könnte man sich, etwa als Zugabe, eine Art gespielten Zusammenschnitt der besten Stellen eines Konzerts vorstellen.

Bei den Urberachern wären das sieben tolle, hervorragend umgesetzte Parts aus sechs Werken und Medleys gewesen. Beginnend mit „Material Girl“ aus „Madonna – Queen of Pop“. Da dran, ums weihnachtlich aufzuladen, „Gloria in Excelsis Deo“, eines der in die „Overture to a Winter Festival“ eingewebenen entsprechenden Lieder. Und folgend, als wieder ins Diesseits zurückbefördernden Kontrast, das perfekt präsentierte abwärts trudelnde Kirmes-Tutti des Schlussteils aus „Miss Saigon“. Gleich anschließend, noch mal „Miss Saigon“: das schmissig poppige Intro dieses Soundtracks.

Der das dann abrundende Gegensatz: die quirlige, ra-



Das Blasorchester bot unter der Leitung von Laszlo Szabo komplexes Klangkino, von Johan de Meijs „Tintin“ bis „Lexicon of the Gods“ von Rossano Galante.

FOTOS: MECORA



Den ersten Teil eines Tuba-Tributs bliesen Julian Fischer (links) und Ruben Föckel – im zweiten mit Volker Laumann.



Das „Tuttifanten“-Quartett ging bei seinem Auftritt nach der Pause sehr engagiert zu Werke. Dirigiert wurde es von Melanie Pranieß.

sante Final-Sequenz des ersten Parts des dreiteiligen „Lexicon of the Gods“ des US-Trompeters Rossano Galante. Der krönende Schlusspunkt dieser imaginären Zugabe hätte in Ober-Roden das exakt hingemeißelte Extro des vorletzten Teils aus „Far and Away“ von John Williams sein sollen. Und davor, als Filet-Happen, hätte unbe-

dingt „Friend Like Me“, der popswingende zweite Track aus „Aladdin“, erklingen müssen, von den Urberachern aufreizend locker und cool aus dem Ärmel geschüttelt.

Gerne ein zweites Mal genommen hätten wohl die meisten in der Rödermärker Halle auch Christoph Walters „Celtic Crest“, einige Augen-

blicke Besinnung inmitten von viermal komplexem Klangkino in der ersten Halbzeit.

Maestro Laszlo Szabo, der geschmeidig, gleichsam mit dem ganzen Körper leitete, hatte den Mut, auch mal „nur“ eine Melodie vom Gesamtensemble einfach so dahinfließen zu lassen, gleichsam von der Quelle bis zur

Mündung. Die 06er intonierten diese paar Minuten wunderschöne Weise gefühlvoll legato kantabel. Eine Wohltat.

Eine große Freude für viele Zuhörer, insbesondere für Verwandte der kleinen und jungen Musikanten, war nach der Pause die durch Melanie Pranieß erfolgte Vorstellung des 06-Nachwuchses. Zunächst das noch etwas scheue siebenköpfige Junior-Orchester, dann das engagiert zu Werke gehende „Tuttifanten“-Quartett – und final die Fusion aus beiden. Geboten wurden Adaptionen aus Weihnachtlichem, Pop, Indie- und Hardrock. Immens: der Beifall dafür.

Den erhielten so auch Ruben Föckel, Julian Fischer und Volker Laumann, die erst im Duo Föckel/Fischer, dann im Trio das Instrument 2024, die Tuba, featurten. Dabei verwendeten sie Vorlagen aus „Star Wars“, „Mission Impossible“ und „Harry Potter“. Die Beurteilungen reichten in Smalltalks nach dem Konzert von „witzig“ über „ergreifend“ bis „leicht in Trance versetzend“.

Stichwort Zugabe: Die besagte Gedachte hat es nicht gebraucht. Denn nach einer langen stehenden Ovation gaben die Urberacher elf Minuten „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ zum Besten, was unter zugespieltem Glockengeläut in „O du fröhliche“ mündete.